

Ersteit  
jeden Freitag.  
Inserate  
pro Spalte 1 Sgr.

Alle bis Mittwoch  
Mittag eingehenden  
Inserate finden in der  
laufenden Nummer  
Aufnahme.

Zu beziehen durch alle  
Postämter und Buch-  
handlungen, sowie direct  
unter Kreuzband.

# Der Correspondent.

Wochenschrift

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungverein durch Richard Härtel.

Abonnementpreis  
pro Quartal 12 1/2 Sgr.  
= 48 Kr. rhein. =  
65 Mr. öfter. Wägr.  
prämumerando.  
Unter Kreuzband in  
Deutschland 16 Sgr.,  
Schweiz, Belgien, Nie-  
derlande 20 Sgr.,  
Frankreich u. Italien  
25 Sgr., America  
1 Thlr.

Redaction  
und  
Expedition  
Leipzig,  
Sange Straße 44.

### Verbands-Nachrichten.

#### Bekanntmachung.

Wenn irgendwo ein Conflict auszubringen droht, so ist der Verbandsleitung stets rechtzeitig davon Anzeige zu machen, damit noch vor Beginn des Conflicts eine Vermittelung seitens der Letztern versucht und überhaupt alle erforderlichen Maßnahmen getroffen werden können. Ist die Vermittelung ohne Erfolg und die Handlungsweise des betreffenden Collegenkreises nach den bestehenden Bestimmungen zu beurtheilen, so kann seitens des Präsidenten eine sofortige Extraversar angeordnet werden. Ist das Letztere jedoch nicht der Fall, so ist in unbedeutenden Fällen das Gutachten der ständigen Commission einzufolgen, in wichtigeren Fragen eine Abstimmung der Gewerbands-Vorleser zu veranlassen.

Das Vorgehen der Darmsstädter Kollegen konnte auf Grund der seiner Zeit vorliegenden Nachrichten vom Präsidium nicht entschieden werden und eine Abstimmung der Gewerbands-Vorleser würde die bereits notwendig gewordene Unterstützung unnötig verzögert haben, deshalb mussten „ausnahmsweise“ die Ortsvereine direct in Anspruch genommen werden, welches Verfahren jedoch die Abstimmung der Gewerbands-Vorleser nicht ausschließt. Zudem wir die weitere Berichterstattung den Darmsstädter Kollegen überlassen, bemerken wir nur, daß bis zum 6. October folgender Gewerbands-Vorleser unter Zustimmung der an den betr. Vororten befindlichen Mitglieder sich dafür erklärt haben, daß die Unterstützung aus Verbandsmitteln befristet und sonach die mögliche Angelegenheit als Verbandssache erklärt wird: Hamburg-Altona, Hannover, Leipzig, Mittelrhein, Niederrhein, Saal-Verband, Schwaben-Neuburg, Württemberg.

Sobald die Majorität vorhanden, ist die eingehende Unterstützung als Extraversar zu verrechnen und von allen Mitgliedern zu zahlen, wofür weitere Anordnungen erfolgen werden.

Schließlich bitten wir im Interesse der Ordnung und schnellen Erledigung aller etwa noch bevorstehenden Conflicte nochmals um genaue Befolgung der im Eingange erwähnten Bestimmungen. Leipzig, den 6. October 1869.

Für das Verbands-Präsidium:  
Richard Härtel.

Der Geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Buchdrucker-vereins (H. Ackermann-Leubner, Dr. G. Brockhaus, Raymond Härtel) hat an die Geschliffenvereine Deutschlands einen Aufruf erlassen, den wir in nächster Nummer mit erläuternden Bemerkungen mittheilen werden. Wir bemerken vorläufig, daß es sich bei dieser Angelegenheit nicht darum handelt, gegen eine Vereinigung der Principale überhaupt zu agitiren, die den Geschliffenbestrebungen im Gange nur förderlich sein kann, sondern wir werden immer nur die maßlosen Ausstreitungen, die „Answildschüsse“, wie das von den betreffenden Herren genannt wird, im Auge behalten. Die Ausläufer jener Verbindung sind allerdings nicht wiederzusehen, aber wir wollen wenigstens annehmen, daß die Zeit einer bessern Auffassung Mannschaften wird.

Offenbarlicher Buchdruckerverein. Das dem Seyer Christian Duda aus Syd unterm 24. Dec. 1868 ausgestellte erste Legitimationsbuch (Nr. 21) hat derselbe angeblich verloren, weshalb denselben ein zweites Buch unter Nr. 44 ausgestellt worden ist.

### Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdrucker.

(Fortsetzung.)

Das Jahr 1825 rittelte auf eine eigenthümliche Weise die Hamburg-Altonaer Buchdrucker aus ihrem Schummer auf. Die Principale hielten mehrere Versammlungen, deren erste am 16. October 1824 stattfand. Da man nun über die Verhandlungen in denselben mit Bestimmtheit nichts erfahren konnte, so liefen mancherlei Gerüchte unter den Geschliffen in dieser Beziehung um, unter Anderem auch, daß die Principale eine Petition an den Senat entworfen hätten. Im Grunde handelte es sich nämlich hauptsächlich darum, den Senat um Schutz gegen die Concurrenz einer von einem Nicht-Buchdrucker zu errichtenden Buchdruckerei zu ersuchen. Die Geschliffen waren unter diesen Umständen nicht unthätig und hielten ebenfalls Versammlungen, ermaßen eine Commission von zehn Personen, welche einen schon vorhandenen Entwurf einer Aufschrift an die Principale weiter ausarbeiten sollte. Nachdem dieses geschehen, wurde eine Deputation von sechs Geschliffen gewählt, welche dieses von 136 Geschliffen unterschriebene Actenstück, vom 14. Februar datirt, den Principalen überreichen sollte. Es wurde in denselben u. A. gebeten, die Letzteren möchten die unter den Geschliffen umlaufenden Gerüchte durch offene Mittheilung über den Zweck ihrer Zusammenkünfte widerlegen, welche dahin gingen, die Principale beständigsten einen Verein zu gründen, der nur ausschließliche ihren Vortheil im Auge haben solle, ohne auf das Wohl der Geschliffen Rücksicht zu nehmen. Zu diesem Zwecke wollte man u. A. eine Beschränkung der Zahl der Buchdruckereien vom Staate genehmigen lassen. — Seitens der Geschliffen wurde man einem solchen Plane, die Buchdruckerei auf eine gewisse Anzahl festzusetzen, nicht zustimmen, um sich nicht des Rechtes zu begeben, zu jeder Zeit sich einen feststehenden Erwerb zu gründen und nicht erst abzuwarten, bis ein Principal ausstiehe. Die Geschliffen seien der größten Weisheit nach hiesige Bürger und es stände ihnen dasselbe Recht in dieser Hinsicht wie den Principalen zu, und würden sie sich daher ebenfalls genötigt sehen, in einer Supplik an den Senat ihre nicht eben beneidenswerthe Lage darzustellen und denselben um seinen Schutz zu ersuchen. Der traurige Zustand unter den Geschliffen documentire schon daraus, daß auf eine Zahl von 136 Geschliffen 70 Buchdrucker kämen, von denen jährlich etwa 14 losgesprochen würden, während kaum 1 Geschliffenlosig; sie würden also für das Ausland gegogen. Dort fänden sie keine Condition, weil überall leider dieselben Principien obwalteten, liefen daher Jahre lang umher, kämen dann in den dürftigsten

### Wochenbericht.

Deutschland.

Die Zeit der Landtage beginnt: außer in Preußen und Sachsen sind auch die Bayerns und Badens eröffnet worden. Die beiden Häuser des preussischen Landtages, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, sind am Mittwoch, den 6. October, eröffnet worden.

Am 30. Sept. fand die Eröffnung des sächsischen Landtages statt. In der Thronrede werden Gesetzentwürfe über die Presse und das Vereinsgesetz verprochen.

Von Garibaldi hört man, daß derselbe demnächst in London ein Werk unter dem Titel: „Bon Jahre 1869“ erscheinen lassen wird. Im Jahre 1867 wurden bei Eisenbahn-Unfällen in Deutschland 100 Personen beschädigt und 62 Personen getödtet. Außerdem wurden durch 30 Tödt. 445 Personen beschädigt und 457 Personen getödtet. Der Bestand der vorhandenen Pensions- u. Kasien betrug sich ult. 1867 auf 12,133,811 Thlr. bei einer Theilnehmerzahl von 63,334 Personen.

Die Berliner Tischler haben ihren Austritt aus der bestehenden Zwangsliste erklärt.

In Berlin wurde ein Proceß gegen den Herausgeber des „Volkstempel“ in zweiter Instanz verhandelt. Die Anklage des Letztern, daß Preußen nicht ein Rechts-, sondern ein Polizeistaat sei, wurde von der ersten Instanz als eine Thatsache betrachtet und der Angeklagte freigesprochen. Dasselbe geschah in zweiter Instanz, während der Staatsanwalt 30 Thlr. Gebühre für zweifelhafte Proceßgebühren. — Der Redacteur Hr. Sad sollte 6 Wochen Gefängnis genießen, weil er Staatsanordnungen geschnitten habe, indem er behauptete, die Schule könne keine sittliche Menschen, wol aber gefohrene Menschen und Hurrah-Schreier bilden. Derselbe wurde freigesprochen.

Herr E. Bartholomäus, Inhaber der Firma Fr. Bartholomäus in Erfurt, hat von der Jury der Wittenberger Gewerbe- und Industrienausstellung für seine im Gebiete des lithographischen Kunstbetriebes als vorzüglich anerkannter Leistungen die silberne Medaille erhalten.

Ein bedeutendes Register an Unglücksfällen hat unstreitig das Königreich Sachsen aufzuweisen: Ungun, Pottschappel, Dresden u. A. Am 29. Sept. sind in Zschopau 42 Häuser und 31 gestülte Scheunen abgebrannt und 150 Familien mit circa 700 Köpfen obdachlos geworden. In der Nacht zum 8. October ist nun noch das Städtchen Frauenstein zu vier Fünftel der Wohnhäuser nebst Kirche, Schule und Rathhaus abgebrannt.

Der im Jahre 1833 von 16 Geschliffen gegründete Leipziger Buchhändler-Gesellen-Verein feierte am 5. October sein 36 jähriges Stiftungsfest. Der Verein hat seit 1849 eine Unterstützungskasse und seit 1855 eine eigene Bibliothek.

In Lübeck ist ein neues Gesetz, die Presse betreffend, publicirt worden. Nach § 7 werden Verbrechen, durch die Presse begangen, lediglich nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches beurtheilt. Eine Menge von künftigen Anordnungen, über die so vielfach Beschwerte geführt wurde, sind auch in dem neuen Gesetze beibehalten worden, so daß die Polizeibehörden noch immer besorgt sind, wegen unbedeutenden Unterlassungsjünden Strafen auszusprechen.

Zuständen zurück und fänden endlich ihre Plätze durch neue Buchdrucker ersetzt. Unmöglich könne der Principal, wenn er einen seiner feineren Belehre oder Geschliffen andere Arbeiten verrichten sieht, die mit unserer sonst so geachteten Kunst in Widerspruch ständen, gefühllos und vorwurfsfrei, zu dieser Feindschaft Unlust beigetragen zu haben, vorübergehen. „Nein, werthe Herren — so schließt dieses Actenstück — wir trauen Ihnen diese Gefühlslosigkeit nicht zu. Sie werden unsere Bitten berücksichtigen, davon sind wir schon im Voraus überzeugt, vor Allen im Verhältniß der Zahl der Geschliffen eine Einschränkung der Buchdruckereien eintreten zu lassen, und somit unsere billigen Wünsche erfüllen. Unsere zweite Bitte: Bestimmen Sie ein festes Ein- und Ausschreibegeld, für alle Officinen gleichmäßig, und suchen Sie nur geübte Kluglinge als Lehrlinge zu erhalten; und die dritte Bitte geht dahin: Erben Sie unsere alten Gebräuche, sie sind so schlecht nicht! Andern Sie, was der Geist der Zeit mit sich bringt, aber werfen Sie nicht Alles über den Haufen. Haben Sie Vertrauen, wohlgeborene Herren, zu uns, wie wir es zu Ihnen so gern haben möchten, lassen Sie uns abdamd gemeinschaftlich handeln und beim Senate dahin wirken, daß nicht jedem Nicht-Buchdrucker gestattet werde, eine Officin anzulegen.“

Ferner wurde in diesem Schreiben noch darauf hingewiesen, daß durch die bevorstehende Aufstellung einer Druckmaschine, der ersten in Hamburg, mehre Geschliffen drohend werden würden, weil der „Hamburger Correspondent“, welcher bisher in Folge seiner großen Auflage zweimal gesetzt und auf der alten Gutenbergpresse gedruckt wurde, Arbeitskräfte entbehren könne.

Die Antwort der Principale auf die vorstehende Mittheilung datirt vom 6. März. Es wird darin u. A. darauf hingewiesen, daß die umlaufenden Gerüchte über die Versammlungen der Principale so unwiderlicher Art seien, daß es nicht der Mühe lohne, sie zu widerlegen. Auch sei es offenbar, daß sie der Geschliffen nur als Mittel gedient hätten, um zu erfahren, was der Verein in seinen Versammlungen beabsichtige. Wenn der Verein ohne Mitwissen der Geschliffen Versammlungen abgehalten, so sei er dazu im vollen Rechte, wie es auch denselben niemals einfallen würde, sich über die Versammlungen der Geschliffen zu beschweren. Durch die drohende und ungerechte Sprache der Geschliffen müsse sich der Verein gekränkt fühlen, weil es ihm niemals einfallen wäre, gegen die Interessen der Geschliffen Beschlüsse zu fassen. Erfreulich aber sei es, am Schluß des Schreibens der Geschliffen die Anhänglichkeit an den Verein zu erfahren, wofür derselbe aufrichtig danke. Auf diesem Wege würde das Wohl Aller befördert werden; die Geschliffen möchten aber die

Ueber die preussischen Kreisblätter, die in anderen Ländern ebenfalls, nur unter veränderten Titel erscheinen, schreiben die „Presse-Nachrichten“: „Wer das Kreisblattwesen der alten Provinzen kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, der wird die künstlichen Pfanzen, wem sie blühen und Früchte tragen, zu widergen wissen. Bisher hat dieses Kraut bei uns noch nicht Wurzel schlagen können, aber gemach! die Redactionstaleute der Herren Landräthe zu Pöln, Reinbeck u. s. w. werden sich schon bewähren, warten wir nur die nächsten Wochen ab. Unsere Kreisstagsvertretungen hatten ganz Recht, die Einrichtung von Kreisblättern abzulehnen und sich dieselben zu verbitten; denn aus der Kreisstasse Geld herzugeben, um sich von den Beamten die öffentliche Meinung machen zu lassen, ist der craffte Widerspruch gegen die freisheitlichen Bestrebungen unserer Zeit. Durch die landrätthlich patronisirte Concurrenz bemächtigen sich die Kreisblätter des Annoncenwesens und untergraben jede Selbstständigkeit der privaten lokalen Presse. Der gebrauchte Vornam, im Kreise ein Organ haben zu müssen, um die amtlichen Erlasse zur Kenntniß der Ortsvorleser u. s. w. zu bringen, ist für die Einrichtung von Kreis-Anzeigebültern nicht schlagend, denn eine Anzeigepresse in der landrätthlichen Schreibstube würde rascher und billiger die Circulare in die Hände der Officiale liefern. Wenn es sich nicht darum handelte, die unabhängige Localpresse in Abhängigkeit von den Landräthen und der Regierung zu bringen, würden die Kreisblätter auch nur da zu Stande kommen, wo die geistige Cultur und die Privatindustrie noch so weit zurück sind, daß es der gubernementalen Beihilfe bedarf, um überhaupt ein Blatt möglich zu machen — Verhältnisse, die in Posen und Westpreußen vorgekommen sein sollen. Mit der landrätthlichen Kreisblatt-Einrichtung ist eine andere, von den Behörden, die nicht Landräthe sind, vielfach angenommenen Praxis verbandt. Diefelbe geht namentlich von den in Altpreußen gegen die Presse gestuften Militair- und anderen-Verwaltungsbeamten aus und wird gelebt von einigen Gerichtsbeamten nachgehant. Diefes Praxis besteht darin, daß nur den gutgesinnten Blättern die Anzeigen gewährt und den anderen entzogen werden, bis sie sich willfährig zeigen. Jedes unabhängige Blatt unfers Landes weiß davon ein Lied zu singen.“ Der Artikel, welcher dann die Protection der vollständigen „unabhängigen Blätter, welche die Fahne der Regierung hochhalten“, durch Anwendung amtlicher Anzeigen bespricht, schließt mit den Worten: „Wann wird die Zeit kommen, daß die Regierung auf die vorgezeichneten künftigen Mittel verzichtet, die oft das Gegentheil bewirken von dem, was mit ihnen beabsichtigt wird! Hat die Protection und der Annoncenzwang denn „Altonaer Mercat“ oder der „Sächs. Nordb. Ztg.“ Leser verfehlt? Wird durch den Abdruck von amtlichen Anzeigen in diesen Blättern das beherrschte Publikum wirklich unterrichtet? Wer darauf eine Antwort haben will, der findet sie auch ohne uns.“

Oesterreich.

Die Arbeiter-Industrienausstellung in Wien ist am 27. Sept. geschlossen worden und findet die Preisvertheilung am 16. Oct. mit einem Festball in Schwabers Colosseum statt. Die Jury hat folgende Preise zuerkannt: I. Gruppe: Kunstgewerbliche Arbeiten: 3 goldene, 39 silberne und 37 bronzene Medaillen; 28 Aussteller mit ehrenvoller Erwähnung. II. Gruppe: Gewerbliche Arbeiter: 5 goldene, 36 silberne und 42 bronzene Medaillen; 53 Aussteller mit ehrenvoller Erwähnung; 2 Aussteller erhielten Goldpreise.

Ausrichtigkeit durch die That bewiesen, ebenso wie andererseits dem Principalevereine das Wohl der Geschliffen auf das Redlichste am Herzen liege. Die Ansicht der Geschliffen, daß es ferner nicht jedem Nicht-Buchdrucker gestattet werden dürfe, eine Druckerei anzulegen, sei auch die der Principale, um nicht durch unverhältnißmäßige Verengung der Druckereien unter dem Drucke der Concurrenz zu Grunde zu gehen. Die ausgesprochene Bestätigung der Geschliffen, daß in Zukunft keiner derselben sich etabliren, oder diefes wenigstens nach längerem Warten erst könne, sei eine ganz ungeschickte. Die Obrigkeit, welche um das Wohl der ganzen Stadt willen eine unverhältnißmäßige Concurrenz in jedem Gewerbe zu verhüten Sorge tragen muß, werde in dieser Hinsicht ausgleichende Anordnungen treffen. Schließlich werden die Geschliffen aufgefordert, ihrem schönen und heilsamen Vorhabe, sich fest an das Gemeinsame anzuschließen, getreu zu bleiben, um so zum Wohle Aller beizutragen. Die Unterfertigung lautet: Der Verein der Buchdruckerberren in Hamburg und Altona. Im Auftrag desselben u. s. w.

Am 13. März richtete die Deputation der Geschliffen ein Schreiben an den Principaleverein, worin denselben der verbindliche Dank dafür abgebetet wird, weil er eine Deputation mit der Urkunde des Principalevereins an sie abgebetet habe. Sie müsse jedoch ihr Bedauern ausdrücken, sich nicht in allen Punkten mit diesem Documente einverstanden erklären und dasselbe unterschreiben zu können; wenn sie auch damit einverstanden sei, der Etabliung von Nicht-Buchdruckern Schranken zu setzen, so könne sie sich aber keineswegs damit beruhigen, daß eine bestimmte Anzahl von Buchdruckereien, wenn auch nur provisorisch, festgesetzt werden solle, bis der Senat darüber entscheiden habe, und wenn die Antwort desselben wirklich zu Gunsten der Principale ausfalle, könne das bei den Geschliffen eben keine angenehme Wirkung hervorbringen. Auch möchte die Deputation noch darauf hinweisen, daß in kaufmännischen Kreisen für die von einem Nicht-Buchdrucker zu errichtende Druckerei viele Sympathie herrschen würde, weil namentlich der Gründer derselben den Kaufmannsstande angehöre, und dieses um so mehr noch, wenn man in den betreffenden Kreisen erfahre, daß die Buchdruckerberren einen Verein zur Unterdrückung derselben gebildet hätten. Da die Verleger der hiesigen Zeitungen und Wochenblätter fast ohne Ausnahme dem Kaufmannsstande angehören, so könne man die Bestätigung nicht unterdrücken, daß das eine oder das andere dieser Blätter in

Die Antwort des Senats auf die Supplik der Principale lautete günstig ausfälligt.

III. Gruppe: Schülerarbeiten: 1 goldene, 12 silberne und 20 bronzene Medaillen; 20 Aussteller mit ehrenvoller Erwähnung. IV. Gruppe: Diktanden: 4 silberne und 13 bronzene Medaillen; 20 Aussteller mit ehrenvoller Erwähnung. V. Gruppe: Neue Erfindungen: 7 silberne und 8 bronzene Medaillen; 9 Aussteller mit ehrenvoller Erwähnung. Unter den Ausstellern, welche weibliche Handarbeiten exponierten, erhielten 1 die goldene, 7 die silberne, 30 die bronzene Medaille; 27 ehrenvolle Erwähnung.

Am 25. Sept. Abends versammelten sich ohne vorherige postzeitliche Anzeige in Wien im Gasthause „Zur schönen Aussicht“ hinter der Stephanskirche gegen 2000 Badergesellen in der Absicht, die Arbeit in besterben Stadt einzustellen, weil die schon zu wiederholten Malen an die Gewerkschaft gestellten Anforderungen wegen Ablehnung der Arbeitsverhältnisse bisher unberücksichtigt geblieben. Bei der Ankunft eines Polizeicommissars und mehrerer Vertrauten versuchten die Gesellen das Local und begaben sich in das nahe gelegene Breitenfeld, nachdem auf Aufforderung des Commissars mehr als die Hälfte zu ihren Arbeitgebern zurückkehrte. Der Rest der Gesellen wurde bei der Zurückkunft von Breitenfeld (10 Uhr) von dem mittelweilse requirierten Militär mit gefüllten Bajonetten empfangen und zum Auseinandergehen aufgefordert, welcher Aufforderung unter solchen Umständen Folge gegeben wurde. Der Baderverein „Selbstthätigkeit“ hat nun seine sehr bescheidenen, in 10 Punkten bestehenden Forderungen mittels Circular mit Umgehung der Vorbesprechung an die Badermeister Wiens direct gerichtet, worauf sich schon viele Meister mit ihren Gesellen verständigt und auch die Gewerkschafts-Vorhebung die Bereitwilligkeit ausgesprochen, durch weitere Unterhandlungen den Frieden wieder herzustellen.

In Graz haben am 28. Sept. sämtliche Schmiedegesellen ohne vorhergegangene gesetzliche Kündigung die Arbeit eingestellt, nachdem sie in der am 27. abgehaltenen Versammlung die Proposition der Meister verworfen hatten, da dieselben auf die verlangte Erhöhung des Arbeitslohnes um 40 Procent nicht eingehen wollten. Gegen die Forderung der streikenden Gesellen wurde die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. — Am 28. hielten die Wiener- und Sattlergesellen ebenfalls eine Besprechung behufs Aufbesserung ihrer Lage, wie überhaupt die Vereinigung der Gesellen verschiedener Handwerke zu gewöhnlichen Zwecken eine sehr rege ist. In den meisten Fällen kommt ein glücklicher Vergleich mit den Arbeitgebern zu Stande; zu einer ArbeitsEinstellung ist es bis jetzt nur bei den Schlossern und Schmiedern gekommen, wovon die Ersteren schon nach einigen Tagen nach bewilligter Aufbesserung die Arbeit wieder aufnehmen.

In der ersten ungarischen Kaiserstadt, Buchdruckerei und Geschäftsdrucker-Actiengesellschaft zu Pest wurde dem Personal eine „schöne“ Hausordnung mit dem Bemerken vorgelegt, daß Derjenige, welcher nicht damit einverstanden sei, zu kündigen habe. Aus der sofortigen Kündigung des ganzen Personals kann man auf den Zustand der „Ordnung“ schließen.

In Agron haben sämtliche Buchdrucker die Arbeit eingestellt, höhere Löhne fordern.

#### Frankreich.

Die Direction des Präparanden in Paris macht bekannt, daß hinsichtlich von den fremden Maßregeln gegen die ausländische Presse Abstand genommen werden soll und derartige Zeitungen ungehindert eingeht können.

In Havre haben die Buchdrucker vor einigen Tagen in einer allgemeinen Versammlung den Beschluß gefaßt, in Zukunft am Sonntag nicht mehr zu arbeiten und die Directionen der Zeitungen haben sich demselben gefügt und das Publikum in Kenntniß gesetzt, daß die Blätter Sonntags nicht mehr erscheinen.

#### Großbritannien.

In Gunten der bedingungslosigen Begnadigung aller noch in Haft befindlichen Fenier soll am 24. October eine Massentundgebung in London stattfinden.

Bei dem Socialcongrès zu Bristol hat der frühere Minister Stafford Northcote die Erziehung eines Gesundheitsministeriums für England als bevorstehend angekündigt.

#### Russland.

Die bereits erwähnte russische Gewerbe- und Industrieausstellung wird in St. Petersburg im Monat Juni 1870 eröffnet werden. Soweit die Nachrichten aus dem Reiche reichen, herrscht überall die größte Freude über dieses Vorhaben, das man als eine nationale Angelegenheit betrachtet.

#### America.

Während der letzten Tage des Monats August hat, wie wir schon kurz mittheilten, zu Philadelphia die dritte Jahresversammlung der Nationalen Arbeiterunion der Vereinigten Staaten stattgefunden. Die Verhandlungen nahmen sechs Tage in Anspruch. Die farbigen Arbeiter wurden zum ersten Mal in den Schöpfung des Congresses aufgenommen. In der Versammlung vom 28. August verlas der Präsident des Ausschusses einen Brief von

der neue Druckerei übergeben werde, und wenn die hiesigen Gesellen, die größtentheils in diesen Blättern beschäftigt sind, dort nicht arbeiten wollten, so würde man Freunde kommen lassen — und die hiesigen Familienverhältnisse würden drohend werden. Wenn nun die Principale sich zu schämen suchten, so könne man dieses den Gesellen eben so wenig verdienen, wenn sie ein Gleiches beabsichtigten, zumal dieselben in einer ganz anderen Lage als die Buchdruckereien sich befänden. Die Gesellendeputation gebe deshalb die Verlässlichkeit ihrer Bedenken dem Principaleverein hierüber anheim.

Der Principaleverein fand die in vorstehendem Schreiben angeführten Bedenken gerühmt und willigte darin, daß die Gesellen sich ihre Verpflichtungen selber auferlegen und unterschreiben dem Principaleverein einbinden müßten, wogegen die Principale die ihrige, ebenfalls unterschreiben, den Gesellen zuzumuten lassen würden.

Am 20. März verließ sich die Deputation der Gesellen in die Versammlung der Principale und überreichte die von den Gesellen unterschriebene Verpflichtungsacte, welche mit Zufriedenheit von den anwesenden Herren entgegen genommen wurde. Dieses Document lautet wie folgt:

„Verpflichtungen der Mitglieder sämmtlicher resp. Officinen Hamburgs und Altonas gegen den löbl. Principaleverein.

Nachdem sich sämtliche Signer der als rechtsmäßig von dem löbl. Principaleverein anerkannten Buchdruckereien zu Hamburg und Altona in einer von ihnen unterzeichneten Urkunde zur festen Verbindung gegen die von Nichtbuchdruckern gestifteten Druckereien übereingekommen sind, so wollen auch wir, sämmtliche Gesellen der Buchdruckereien von Hamburg und Altona, gegen das Unrechtige dazu beitragen, und sind daher bereit, zu Allem, was die Selbsthilfe der Herren und Gesellen sichern und diesem heilsamen Zweck entsprechen kann, so viel in unseren Kräften steht, die Hand zu bieten. Hiervon Ende sind wir Unterschriebene über nachfolgende Punkte übereingekommen und sollen dieselben zu unserer jederzeitigen Nichtscham dienen und strenge darauf gehalten werden.

1) Wir stimmen in Alles ein, was von dem löbl. Verein der Herren Principale gemeinschaftlich mit unseren dazu erwählten Deputirten beschlossen wird und nur irgend darauf abzwinkt, die Buchdruckerkunst in ihren inneren Verhältnissen zu heben und das Wohl des Ganzen zu befördern.

2) Wir verpflichten uns, in keine von einem Nichtbuchdrucker gestiftete Druckerei, wenn nicht ein außerordentlicher Fall sich ereignet, den wir in unserer Aufsicht, die wir dem löbl. Verein der Herren

dem Centralcomité der Internationalen Arbeiterassociation, in welchem die Americanische Arbeiterunion eingeladen wird, zum Badercongrès am 6. September einen Abgeordneten zu senden. Die Versammlung beauftragte sein Exekutivcomité, die nötigen Maßregeln zu treffen, um dieser Aufforderung zu entsprechen. — Herr Jhaal Teyx, farbiger Zimmermann aus Maryland, spricht im Namen der schwarzen Arbeiter dem Congress seinen Dank dafür aus, daß ihnen die Thüren desselben geöffnet wurden. „Die weißen Arbeiter“, sagte er, „brauchen die farbigen nicht zu fürchten. Wir wollen die Arbeit geduldet sehen und ihr die gebührende Achtung verschaffen. Wir wollen für unsere Arbeit den Lohn erhalten, der uns gebührt, wir wollen die Arbeitszeit im Interesse der Arbeiter geregelt wissen. Und zur Erreichung dieser Resultate könnt ihr auf die Mitwirkung der farbigen Arbeiter dieses Landes rechnen.“ Der Congress beschloß, daß Frauen nicht als Delegirte auftreten und öffentliche Functionen nicht bekleiden können. — Die „Presse von New York“ sagt über die Americanische Arbeiterunion: Man sieht, daß die sociale Frage die Arbeiter beider Welttheile in ganz gleicher Weise beschäftigt; in einer nicht mehr fernem Zeit wird die Internationale Arbeiterassociation sich die „unverrückte“ nennen können. Niemand würde die Humanität sonst eine so große, so vollständige und — man darf es wohl behaupten — eine so radicale Bewegung erzeugt haben. Das ist die endliche Emanicipation der Arbeit, das ist der Triumph der Gerechtigkeit in der socialen Oekonomie! — In der dritten Versammlung der Americanischen Arbeiterunion waren 1063 Zweigvereine mit 163,000 Mitgliedern vertreten. Die Nummer der vertretenen Buchdruckereien beträgt 112 mit 14,000 Mitgliedern. Wir werden auf Einzelnes zurückkommen.

### Bereins-Nachrichten.

?? Graz, 30. September. Vom hiesigen Fortbildungsverein ist diesmal nichts Erfreuliches zu berichten. Die am 19. Septbr. abgelaufene halbjährliche Hauptversammlung war als solche wegen zu geringer Theilnahme der Mitglieder nicht beschlußfähig, weshalb dieselbe nur als Monatsversammlung gelten konnte. Auf der Tagesordnung stand die Veranlassung eines Statuts für den Sparverein. Die Debatte über den von „Club der Frauen“ dafür ausgearbeiteten Statutenentwurf war sehr lebhaft, so daß man die Schlussberatung für die nächste Versammlung aussetzen mußte. In dieser Versammlung, am 26. Septbr., wurde schließlich der ganze Entwurf verworfen und ein neues Comité mit der Ausarbeitung eines neuen Entwurfs betraut. — Der Vorstand und Kassirer des Vereins legten in dieser Versammlung ihre Resurten nieder.

† Hannover, 30. September. In der am 25. d. M. abgehaltenen Versammlung des hiesigen Localvereins, waren höchstens 1/2 der Mitglieder erschienen, obgleich es allgemein bekannt war, daß die Preisangelegenheit zur Besprechung gelangen sollte. Aber dennoch kann man diesen Besuch als einen sehr zahlreichen bezeichnen, gegenüber den früheren Versammlungen. So kam es im Juni vor, daß die Ergänzungswahl des Vorstandes nicht vorgenommen werden konnte, weil in der dazu angelegten Versammlung nur acht Mitglieder erschienen waren. Sicht man nach dem Grunde dieser Laune, so sind es die taufend Mal wiederlegten widerlichen Ausreden und die infame Gleichgültigkeit, selbst nichts thun zu wollen, sondern nur seine Stener zu bezahlen, um dem Namen nach zum Verbandszuge zu gehören. Ein großer Theil der Schuld trifft aber auch die Leitung des Vereins, indem nicht immer für genügenden Stoff gesorgt wird. Nach dieser Seite hin empfiehlt sich die Einrichtung eines Fragekastens. Hoffentlich wird in nächster Zeit Alles in's rechte Fahrwasser gerathen, wie denn auch schon die letzte Versammlung ein ganz anderes Bild darbot. Nachdem in derselben einige Maßnahmen gegen die sämmtigen Beitragszahler beschlossen und ein Rechtschaffensgericht der Verbandskasse verlesen war, wurde ein Antrag des Herrn L. verlesen, dahingehend: „Zu Anbetracht, daß die Preise hieselbst anerkannt unverschämlich gering gegenüber Städten gleicher Größe seien, dagegen die Lebensmittelpreise unabweisbar ebenso hoch, und in letzter Zeit noch bedeutend gestiegen wären, ein Comitee nach zu wählen und diese mit der Ausarbeitung eines Tarifs nach Muster des mitangehenden Hamburger Tarifs zu beauftragen.“ Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag einstimmig angenommen; ferner wurde beschlossen, die Commission nicht in der Versammlung zu wählen, sondern von jeder Druckerei ein Mitglied wählen zu lassen. Auch wurde der mit vielen Beifall aufgenommene Wunsch laut, gleich von vornherein möglichst im Einverständnis mit den Principalen vorzugehen, damit uns nicht der Vorwurf der Einseitigkeit treffen könne. Im Laufe der Verhandlungen ergiff Herr Krüger, ein hier allgemein geachteter Collegen, zur Zeit in Leipzig, das Wort, und ermunterte uns in fertigen Worten zum einmüthigen Vorgehen unter Hinweis auf die Kämpfe der Leipziger Collegen; ferner theilte derselbe mit, daß in nächster Zeit unser Herr

Principale unterm 13. März 1825 durch eine Deputation einreichen lassen, erwählten, in Condition zu treten, oder ihn sonst einen Dienst in Gesellschaft zu leisten.

3) Wir versprechen, jeden ankommenden Fremden nur in legitime Druckereien zu schicken, die von einem Nichtbuchdrucker gestifteten zu ignorieren, falls sie Kenntniß davon haben oder bekommen sollten, bevor zu warren; sobald sie Condition in einer rechtsmäßigen Druckerei bekommen, sie anzufahren, dem Verein durch ihre Namensunterschrift beizutreten. Ferner in Fall solches nicht anerkannte Bestzer von Druckereien Gesellen verschreiben sollten, selbige, sobald ihre Ankunft bekannt wird, von allem diesen zu unterrichten, sie an legitime Principale zu verweisen, im Weigerungsfalle aber sie nicht in unsere Kassen als Interessenten aufzunehmen, sobald unsere Artikel dahin abgeändert und von der Commission beauftragt sind, und nie neben ihnen zu arbeiten.

4) Wir versichern, wenn wir aus freien Stücken und aus eigenen Antrieben, ohne gegründete Urtheile unsere Condition bei unseren rechtsmäßigen Principalen verlassen, oder durch niederträchtige, dem Verein entgegengewirkende Handlungen uns dieselbe verlich machen, und in Druckereien, die von Nichtbuchdruckern gestiftet werden, in Arbeit treten sollten, auf allen Geuß unserer Kassen und auf den bis dahin geleisteten Beitrag.

5) Wir versprechen ferner, keinen bei einem Nichtbuchdrucker lernenen Buchstaben einzuführen noch losprechen zu wollen; vielmehr darauf Bedacht zu sein, Letztem und Vornämder solcher Strafen unwidrig bei Zeiten zu warnen, damit selbige sie wegnehmen und in legitime Druckereien, wo ein Platz offen sein wird, unterbringen können; ferner keinen in solcher Druckerei Ausgeleiteten unter uns zu dulden.

6) Zu der mit dem löbl. Verein der Herren Principale zusammengetretenen und gemeinschaftlich mit denselben verhandelten Deputation sind sechs Personen (nebst dem jedesmaligen ersten Rechnungsführer des Unterstützungsinstans) einstimmig von uns Endunterschieden erwählt und sind diese Deputirten bevollmächtigt, in unserer aller Namen mit dem löbl. Verein sich über Alles, das gemeinsame Beste begreifende, zu beraten und abzusprechen.

7) Zu unserer Sicherheit haben wir diese Acte eigenhändig unterschrieben und versprochen uns unter Entzug aller ersinnlichen Einreden nach Pflicht, auf Etre und Gewissen zu deren unverrücklicher Handhabung.

So geschahen und vollzogen zu Hamburg, den 20. März 1825. (Folgen die Unterschriften.)

Verbandspräsident auf seiner Reise nach Münster hier eintreffen und verweisen werde — derselbe kommt dadurch einen vielfach laut gewordenen Wunsch vieler hiesigen Verbandsmitglieder entgegen — und könne derselbe uns, bei seinen allseitigen Erfahrungen, in der vorstehenden Sache die besten Rathschläge ertheilen. — Der oben erwähnten Commission aber möchte ich noch besonders anheim geben, neben Abstellung der in den früheren Berichten schon specificirten Unzulänglichkeiten ja in dem ausgearbeiteten, möglichst zu präcificirenden Tarife die Regelung der Sonntagsarbeitsfrage nicht außer Acht zu lassen. Zum Beweise, wie arg es damit hier noch steht, führe ich hier noch eine kurze Darstellung der Sachlage an. Wie schon früher berichtet, haben hier die beiden wöchentlich sieben Mal erscheinenden Zeitungen, „Hannov. Anz.“ und „Zagblatt“, die erstere sofort, die letztere später, in Folge des Beschlusses des Buchdruckerages, die Montagsblätter auf, dagegen konnten sich die anderen, täglich außer Sonntags erscheinenden Zeitungen bis jetzt nicht dazu verstehen, die Ausgabe der Montagsnummer zu einzurichten, daß die Sonntagsarbeit wegfallen konnte. In der „H. Hannov. Ztg.“ brauchen nur vier Mann, welche ein Jahr einmal dazu bestimmt sind und im gewöhnlichen Gelebe stehen, jeden Sonntag 4—5 Stunden zu arbeiten und erhalten dafür 15 Sgr. vergütet. Diefelben beaupteten bei Anlegung dieser Frage, den Ausfall von 15 Sgr. pro Woche an ihrem Lohn bei der jetzigen schlechten Bezahlung nicht ertragen zu können. In „Hannov. Cour.“ müssen jeden Sonntag sämmtliche Zeitungsleger einen halben Tag kommen, und erhalten dafür nur das, was sie sehen, zu gewöhnlichen Preisen bezahlt. Ebenso soll es in der „Ztg. f. Nord.“ sein. Als vor längerer Zeit die Hatzfaden im Vereine zur Sprache kamen, konnte keine Einigkeit darüber erzielt werden, ob die angeführte Sonntagsarbeit zu der vom Buchdruckerage verbotenen gehöre oder nicht, und ließ man die Angelegenheit wieder fallen. Die Folge hiervon war, daß mehr zur permanenten Sonntagsarbeit Verurtheilte sich von den Beschreibungen des Vereins zurückzogen. Jedoch war es kaum möglich, vereinstimmig energisch vorzugehen, denn es giebt hier leider nicht allein Solche noch in Menge, welche ganz des Sonntags arbeiten, wenn man sie dazu auffordert, sowohl im gewöhnlichen Gelebe als im Verrechnen, sondern sogar solche Verrechnende giebt es, welche, ohne das es der Principal verlangt, des Sonntags in's Geschäft kommen (streitig oft mehr zum „Schleichen“ als zum Arbeiten): was daraus zu ergeben ist, daß ein Principal in einer Zeit, wo gerade wenig Arbeit da war, den berechnenden Gelehrten, welche trotzdem Sonntags zur Arbeit kamen, sagte: „Des Sonntags ist kein Arbeitstag, wenn gearbeitet werden soll, will ich es schon bestimmen.“ Das einzige Mittel, die Sonntagsarbeit hier zu bekämpfen, wäre wohl, daß im ausgearbeiteten Tarife eine Bestimmung aufgenommen würde, wonach sowohl im gewöhnlichen Gelebe, als im Verrechnen — Wert- oder Zeitungsatz — bei Sonntagsarbeit eine bedeutende Extravergeltung geschätzt werden müßte; hierdurch würde die Sonntagsarbeit wenn nicht ganz aufhören, so doch auf das geringste Maß beschränkt werden. Selbstverständlich wären die Gesellen verpflichtet, streng auf die Aufrechterhaltung dieser Bestimmung zu achten. So lange wie diese Frage nicht auf solche Weise geregelt wird, ist wol kaum zu hoffen, irgend wesentlich auf Abschaffung der Sonntagsarbeit hinwirken zu können, welche jetzt hier so tief eingewurzelt ist, daß in manchen Geschäften — außer Zeitung — es eine große Seltenheit ist, wenn an einem Sonntage nicht gearbeitet wird.

Hg. Hamburg-Altona, 30. September. In der am Sonntag, den 26. September, abgehaltenen Hauptversammlung unvers Vereins machte der Vorsitzende zuerst die angenehme Mittheilung, daß der alte Principaleverein der Auffassung der Gesellendeputation, resp. des Vereins in der Franenarbeit-Frage zugestimmt habe. — Eine Uebersicht über die finanzielle Seite der Lariffage ergab, daß für alle Strikende a Conto des Verbandes 423 M. 5 Schill. vorausgabt worden; während die für die Confliktzeit eingeleitete Unterfütung an Conditionskosten 450 Mark erforderte. Die zu deren Deckung beliebte Extrastener hatte 354 Mark 14 Schill. erbracht, so daß noch durch die ordentlichen Einnahmen 95 Mark 2 Schill. zu decken wären. Diese Unterfütung an alle Conditionskosten hat sicherlich sehr viel zu dem im Ganzen sehr guten Verlauf unserer Tarifeinführung beigetragen. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung war der definitive Beschluß über die Aufhebung dieser Unterfütung an Conditionskosten. Allgemein wurde die Ansicht acceptirt, daß die Conditionskosten-Unterfütung durch den Verband geregelt werden müsse, indem ein einzelner Verein hierin nicht einseitig vorgehen könne. Der Vorsitzende motivirte hierauf den Vorstands Antrag, die Kosten für Arbeitsüberlegungen in Einzelfällen aus der Vereinskasse zu bestreiten und bezog sich dabei auf die Correspondenz aus Schwerin und auf die Bekanntmachung des Verbandspräsidentens. Eine längere Debatte, in der man besonders hervorhob, daß eine solche Änderung des Verbandsgesetzes nicht einseitig von einem Vereine beschlossen werden dürfe, da solches zu bedeutenden Consequenzen führen könnte, endigte mit der Annahme folgenden Antrages: „Wenn es sich herausgestellt hat, daß durch den Beschluß

In der oben erwähnten, am 20. März abgehaltenen Principaleversammlung wurde ein Ausschuß, bestehend aus 7 Personen, niedergesetzt, um Gesetze zu entwerfen, welche von Leipzig an bis zum Principale hinauf gültig wären. Dieser Ausschuß sollte seinem den von ihm ausgearbeiteten Gesetzentwurf der Deputation der Gesellen zur Berathung zu, welche ihre Bemerkungen dazu machte und in der am 3. April stattgefundenen Vereinsversammlung einreichte, wo alsdann zum Vergleich beider Ausarbeitungen geschritten wurde. Sämmtliche Paragraphen wurden nach einem gegenseitigen Austausch der Ideen angenommen, mit Ausnahme des § 1, dessen Erledigung bis zur nächsten Versammlung vertagt wurde. (Fortsetzung folgt.)

### Literatur.

Das im Verlage der Leipziger Vereinsbuchdruckerei erscheinende „Handbuch der Typographie“ ist bis zur 5. Lieferung gediehen, welche u. A. auf 24 Seiten „die Lehre vom Letzsaß“ abhandelt und zwei reformirte Gießsettel der deutschen Sprache, Fraktur und Antiqua, bringt; sie find nicht wie bisher auf Gewicht, sondern auf 100,000 Buchstaben basirt.

Bei Pagandere in Paris ist ein Almanach der Buchdruckerkunst (Almanach-guide de l'Imprimerie etc.) erschienen.

### Schnitzer und Schnitzel.

Als Curiosum stellen wir unseren Lesern mit, daß vor mehreren Jahren in Nordhausen von einigen Collegen eine „Typographia“ in's Leben gerufen, von dieser aber im Stich gelassen wurde so daß gegenwärtig nur ein Buchdrucker derselben als Mitglied angehört, alle übrigen Mitglieder aber aus Schnitzern, Schnedern, Maurern zc. bestehen. Dessen ungeachtet singt man tapfer: „Stoßt an, Typographia soll leben!“

Herr Reichel in Baden-Baden schreibt in seinem Anzeiger: „Dieses Angebotsblätter wird sich nächstens in einem postlicheren Tageblatt umgestalten, wir sind nur noch nicht entschlossen, ob wir dem Blatte einen freiwillingen, national-liberalen, einen demokratischen oder ultranationalen Anstrich geben wollen.“

Eine höchst interessante Geschichte, den reinen Buchdrucker Wolfson in Breslau betr., ist zu lesen in „Kleistreiber“ Nr. 23.

in Betreff der Tragung der Kosten in allen einzelnen Fällen von Differenzen, die Verhandlungsfrage ist stark befaßt, daß in Freyen sei, den diese Sache betreffenden Beschluß zu vertheilen und eine Norm dahin gehend festzusetzen, nach welcher einzelne Unterstufungsfälle von den Gewerbetreibenden im Verhältnis ihrer Mitgliederzahl übernommen werden müssen. Als Norm dieses Verhältnisses sprach man sich für 1 Proc. aus. Andererseits wurde der Beschluß gefaßt, bis zur Erledigung dieser Verhandlung des Verbands-Unterstützungsbudgets solche Eingefälle aus unserer Verbandskasse zu bezahlen. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war eine Meinungsäußerung über das Samstagsliche Gesetz, welches zufolge des § 108 der Norddeutschen Gewerbeordnung eine Schärfe einsetzt, die nur aus Arbeitsgebern oder Soldaten, die es waren, und technischen Leitern von Fabriken besteht, und wurde eine Resolution angenommen, welche den anderen hiesigen Gewerkschaften vorgelegt werden soll, zu welchem Zweck eine Einladung an die Vorstände zu nächstem Sonntag erlassen ist. Wenngleich man keine Änderung dieses Gesetzes sofort erwarten kann, so ist doch zu hoffen, daß durch die Erklärung der Arbeiter, daß jede einseitige Schiedsgerichts nicht haben wollen, der moralische Eindruck solcher Schiedsgerichte kein besonders günstiger sein werde.

De. Lübeck, 4. Octbr. In der am 2. October abgehaltenen Generalversammlung des Lübecker „Buchdruckervereins“ wurden zur Unterstützung der Darmstädter Kollegen 20 Mark Courant bewilligt. In der am folgenden Tage, am 3. Oct., stattgehabten Generalversammlung der Unterstützungsstelle für Buchdrucker wurde der Schiffe Th. Sager zum Präses gewählt. Anderes Ehrenamt war seit Gründung der Klasse ein stillschweigend anerkanntes Vorrecht der Principale. Die Lauteit, welche einige derselben den Interessen der Klasse widmeten, sowie auch die mehrfache Benutzung der Wohlthaten der Klasse seitens des aufstrebend gut stürmten Principals G. S. mögen wohl die Veranlassung zu der Wahl eines Gefährten gewesen sein. — Das Gericht, welches sich seit einiger Zeit hier verbreitet, auch ein Lübecker Principal sei am Mälinger Schneidertag betheiligt gewesen, scheint sich zu unserm Behauern zu beschämen. — Welchen Nutzen haben diese Herren wol davon? Dem vollenden Lab der Zeit werden sie doch nicht in die Speichen treffen können. Jedoch, ein Jeder sehe wie er's treibe.

L. Stuttgart, 4. Octbr. Auf den Wunsch des Verbandspräsidenten versammelten sich am Samstag die Mitglieder des Württembergischen Gewerbeverbandes und beschloffen nach kurzer, aber erheiternder Debatte zur Unterstützung der Darmstädter Kollegen sofort 100 fl. abzugeben. Man war allgemein der Ansicht, daß vor dadurch am besten unsern eigenen Tarif und unsere Selbstständigkeit verteidigen.

Leipzig, 1. October. (Verbandsbericht.) Der Conflict zwischen den Darmstädter Principalen und den dortigen Gefährten hat das Präsidium des Deutschen Buchdruckerverbandes beunruhigt veranlaßt, alle Ortsvereine zur Abhaltung von Versammlungen aufzufordern, um über das erste Mandat des Principalsvertrags zu urtheilen. In der heutigen Vereinsversammlung berichtete Herr Mich. Härtel über die ihm in dieser Angelegenheit zugegangenen Schriftstücke, deren thatsächlicher Inhalt bereits mitgeteilt wurde. Auffällig erschien es, daß die Darmstädter Mitglieder dem Präsidium erst dann Mitteilung von den Vorgängen machten, nachdem der Conflict bereits vollständig zum Ausbruch gekommen, wodurch die Aufgabe des ersten, vermittelnd einzugreifen, vollständig vereitelt wurde. Bezüglich der Unterstützungsforderung war der Umfang maßgebend, daß sieben Principale Darmstadt nur um deswillen gegen die Gefährten Partei genommen hatten, weil sie sich als „Verbandsmitglieder“ dazu verpflichtet fühlten; es entstand sonach daraus ein Kampf des Principals gegen den Schiffsverein, wie dies in dem Organ des ersten auch offen betont wird. Von diesen Gefährten wurde ausgehend, hielt man eine allseitige Unterstützung der Darmstädter Kollegen, sowohl aus Humanität- als Mithilflichkeitsgründen, geboten und bewilligte vorläufig die Summe von 50 Thlr. Ein Antrag, das Präsidium des Verbandes aufzufordern, streng darauf zu achten, daß ihm von bevorstehenden Conflicten stets rechtzeitig Kunde gegeben wird, wurde einstimmig angenommen. Die Illustration zu dem Vorstehenden wurde eine Darmstädter Correspondenz im „Mannheimer Journal“ vom 28. September versehen, wonach der Verbandspräsident dort anwesend sei, „um an Ort und Stelle zu gehen“. Wahrscheinlich eine Verwechslung mit dem Leipziger Principal Härtel, der unserm Wissen zu geodarter Zeit „verreist“ war. Die Gefährten bedürfen keiner Aufhebers! Weiter wurde ein Aufruf des Principalsverbandes versehen, der allgemeine Eitelkeit erregte. Ein Unterstützungsgebot von auswärts wurde angenommen und sollen dazu freiwillige Beiträge erhoben werden. Die Vorfahrung, resp. Beantwortung einiger Fragen und ein tactvoller Angriff eines Vorstandsmitgliedes auf verschiedene Ungenauigkeiten bildeten den Schluß der Versammlung.

### Bemerkte Nachrichten.

Darmstadt, 5. Octbr. Die Buchdrucker von G. Otto ist uns wieder geflüchtet; der Principal wird nur noch Verbandsmitglieder beschuldigen und aus dem hiesigen Principalsverein austreten. In Folge dessen haben 15 Kollegen die Arbeit wieder aufgenommen. Gegen Herrn Otto ist eine Klage anhängig gemacht: Er soll 200 fl. bezahlen, welche er sich mit seinen Leuten verständig hat. Sämtliche weitere Geschehnisse sind in Criminaluntersuchung wegen verbotener Coalition und die Principale — scheinen sich auszugeben. Bis jetzt sind im Ganzen 16 Mann abgereist, noch am Plage 27 Mann, worunter 12 Verheiratete. Der Principalsverein hat seinen Mitgliedern gestattet, mit ihrem Personal einzeln zu verhandeln, doch sind Verhöhnungsversuche bis jetzt geblieben. Die Winter'sche Officin hat ein Personal von 18 Mann (Nichtverbandsmitglieder), deren Wanderbücher einen Tag früher eingekandt wurden. Hr. Winter glaubt, daß wir bald „zu Kreuze kriechen“ würden, wir glauben und hoffen das Gegenteil. Ein Maschinenmeister, welcher 30 Jahre in der Heller'schen Hofdruckerei gestanden, sollte durch falsche Vorpiegelungen verleitet werden, wieder anzufangen — er that das nicht. Unsere Sache steht verhältnismäßig günstig und hoffen wir bald das Ende der Bewegung anzeigen zu können.

J. S. Frankfurt a. M., 3. October. (Auftrag an die Kollegen Deutschlands.) Euch Allen ist bereits bekannt, daß am 15. August d. Z. in Mainz ein Rumpfparlament von deutschen Buchdrucker-Verbandsmitgliedern tagte, um die Lage der Bestrebungen des Gefährtenverbandes gegenüber zu besprechen. Bezüglich wurde in Mainz so viel als möglich, wol aber wurde Leipzig zum ständigen Wortort und die dortigen Principale Ackermann (Zeubner), Dr. Conrad Brockhaus und Maymann Härtel zum ständigen Anführer ernannt. Wie der Leipziger Sachverhältnisse kennt und das läßt sich von dem Meisten voraussetzen, der wird mir zugeben, daß wir unersetzlich von diesen drei Großkapitalisten nichts Gutes zu gewärtigen haben. Wir Deutsche sind in politischer wie in socialer Beziehung leider allzu sangunisch. Wir leben an denselben Uebel, wie die demokratischen tonangebenden großen Tagesblätter, die sich auch in unseren heutigen Tagen vorfinden, die Zeit der heiligen Allianz sei ein für alle Mal vorüber und sie könne die Reaction wieder die Oberhand gewinnen. Betrachten wir jedoch die Lage in ihrer nackten Wirklichkeit, so ist es weisliches Gefühl, sich auf den Geist der Zeit zu stützen. Die erste Aufgabe der Wähler muß stets darin gipfeln: nicht müßig zuzuschauen im selbigen Vertrauen, sondern richtig, unermüdlich Hand anzulegen, unermüdlich wachsam zu sein, um die allwärts auf-

tretenden absolutistischen Geistes zu widerste zu machen. So zeigen auch die meisten Buchdruckergehilfen sich in dem lieblichen Gedanken: Unser Verband ist stark, ist über ganz Deutschland verbreitet, die wenigen Principale, die sich in Mainz zusammengefunden, vermögen uns nicht zu schaden! — Allein tollt muß ich diese Meinung erklären. Zunächst möge als Beweisgrund für diese meine Meinung dienen die stehende Thatsache, daß nicht bloß alle unsere Principale (mit seltenen Ausnahmen) sich gegen uns stellen, sondern auch das ganze Vorortsgewerbe samt seinen bestgestellten Unterthanen gemeinsame Sache mit unseren Gegnern macht. Betrachten wir weiterhin die Behörden, so läßt sich nicht läugnen, daß die Gehehe nur von unseren Gegnern bisher gemacht und auch nur zu deren Gunsten ausgeführt wurden. Denn wer in Deutschland hätte je erfahren, daß Principalsverbindungen polizeiliche Aufsicht, gesetzliche Inhaftnahme, Ausweisung zc. erfahren hätten? Gehen wir in unseren eigenen Kreisen um und betrachten wir da mit ungetrübtem Blick die massenhaften Schwächlinge, Feiglinge und Seruien! Gaben wir trotz aller beschuldigen Erfahrungen nicht noch Lente genug, die da wachen, sie hätten „unsterbliche“ Conditionen, weil sie 10, 15, 20 zc. Jahre dienstwillig sich mit Allen begnügten? — Gehen wir aber vor Allen jetzt die Darmstädter Affäre. Geben wir auch von vornherein zu, daß unsere Darmstädter Kollegen einen bedeutenden Fehler gemacht haben, indem sie der Zeit voranzugeliebt sind. Weiden wir aber unsere Betrachtung dem Beschalten des neugeborenen Principalsvorstandes in dieser Angelegenheit zu, so werden wir zunächst unter der Waage des Behaltens das teuffliche Frostloren erkennen, mit welchen die Gebieter des Kapitalis diese erste Gelegenheit annehmen, um das Präsidium des Gefährtenverbandes zur entscheidenden Mißbilligung des Vorgehens unserer Darmstädter Kollegen aufzufordern, andernfalls jedoch würden sie, das oben genannte hochbedeutende Principalsstipendium, jede Ordnung aus aufgelöst betrachten und demgemäß den „Kampf gegen die Unwissenheit“ aufnehmen und sich darauf verlassen, „daß der gesunde Sinn der Mehrzahl der Schiffer zum Durchbruch kommen wird und daß ihnen und dem Publicum die Augen darüber geöffnet werden, woher das Vergehen kommt.“ — Es ist dies die erste reglementwidrige Staatsprophetie in unseren Verbandskreisen. Wie ich schon am Eingange bemerkte, besage ich das Darmstädter Unternehmen aus verächtlich, als unrecht — gleichwohl ist es unumstößlich sicher, daß die Darmstädter Kollegen in allgünstigen Eifer unsere Verbandsbestrebungen verfolgen. Es wird von unseren Mainzer Congressgegnern, deren Spitzen als Großkapitalisten gar leicht die übrigen, bis jetzt noch lau-lau zusammen Principal für sich gewinnen, resp. mit in's Schlepptau nehmen können, alle mögliche Hilfe unserer Darmstädter Gegnern, deren eigentliches Haupt Herr C. F. Winter ist, zu Theil. Der Schneider'sche (roote Bescheidener'sche) Entlassungsplan (von Herrn Winter adoptirt) ist ganz dazu angethan, uns alle Menschenrechte zu rauben und gleichzeitig mit der humanen Laune dieser Herren preiszugeben, was gleichbedeutend mit Anzügen ist, wodurch man am Bequemsten Schlägen erzieht. — Die Darmstädter Polizeibehörde hat die fremden Kollegen angewiesen, die einheimischen dagegen wegen Complots criminaliter einzuernennen. Wie steht es jedoch mit der Verbindung der Darmstädter Principale? Sind diese, die sich unter Androhung von 200 fl. Buße gegen Abfall verbanden, gefeilt und geweiht? Warum besetzen die vier Darmstädter Firmen fort, ohne sich dem Winter'schen Verfolgungssystem anzuschließen? Die Herrsch'sche Hofbuchdruckerei, welche zu diesen vier gehört, ist ein nobles Geschäft in jeder Hinsicht. Könnten Winter & Comp. nicht das Gleiche thun? Gewiß, sie wären besser daran, wenn sie nicht eines Mannes wegen (Münchberg, der schon 1863 in Hannover sein Unwesen trieb) gegen die verbandstreuen Kollegen vorgegangen wären. — Doch, ich will schlichten, und zwar sei der Schluß meines Auftrages der entscheidendsten moralischen und materiellen Unterstützung unserer mannhaft widerstehenden Darmstädter Kollegen gewidmet. Ueberlassen wir sie der Billigkeit unserer Gegner, so haben wir den künftigen Anfang der blutigen Reaction abzuwart zu erwarten. Deshalb seien alle Localvorstände des Deutschen Buchdruckerverbandes hiernit aufgefordert, sofort Versammlungen einzuberufen und schleunigst die Unterstützungssummen an Herrn Bernh. Meißner, Herrsch'sche Hofbuchdruckerei, zu senden. — Gaben wir auch schon viele Opfer darbringen müssen, so ist es besser, noch weitere sich anzuerkennen, statt alles bis jetzt Errungene preiszugeben. Thun wir Alle in ganz Deutschland unsere Pflicht, auf daß das feudale Obrigkeitsverhältnis von vor 1848 nicht wieder Platz greife!

Ss. Hamburg, 28. September. Die in Nr. 39 d. M. enthaltene, augenblicklich in höher Laune geschriebene Correspondenz A. H. Zittau, als Entgegnung auf unsern Artikel über „Leistungsfähigkeit der Unterstützungsstellen“ in Nr. 27, nützig uns ein Schlusswort ab. A. H. befragt sich, daß sein Artikel, der geschrieben ist, um den Ganzen zu nützen, nicht aber, um Stoff zu beliebigen Entgegnungen zu liefern, von uns in einer Weise zerlegt worden, daß ihm durch Anziehung und Deutung von Worten der Stempel der Lächerlichkeit aufgedrückt sei, und empfindet, bei Widerlegungen rein bei der Sache zu bleiben. — Wir antworten darauf Folgendes. Wer mit einer Idee an die Defensivität tritt und das darin Ausgesprochene weiteren Kreisen zur Annahme empfiehlt, überdies dasselbe zugleich der Prüfung und Beurteilung der dabei Interessierten und muß sich eine begründete Kritik schon gefallen lassen. So dem auch Sie, werther Herr A. H. — Wir haben Ihren Artikel, dem die projectirte Invalidenthese mit Fondsbildung nicht genügt und der fast dessen eine sofort in's Leben tretende weitgehende Klasse mit Invaliden, Witwen, Waisenunterstützung zc. verlangte, einer Untersuchung unterworfen und nachzuweisen versucht, daß innerhalb der beschränkten Grenzen unserer Beitragsfähigkeit, trotz Dreiertheiligkeit und Collegialität, die Ausführung solcher Pläne nicht möglich ist. Bei Vertheilung dieser Frage war das einzig Maßgebende für uns das Resultat solcher uns bekannter Klassen, die durch langjährige Wirksamkeit bereits den Beweis ihrer Lebensfähigkeit, gegeben haben; alles Andere, persönliche Wünsche nicht minder als solches Neure, was erst in Zukunft sich bewähren soll, so auch die von Ihnen jetzt empfohlenen Statuten der Gewervereine, muß dabei für uns unberücksichtigt bleiben. Wenn wir nun allerdings Ihren Artikel zerlegen und zerlegen mußten, und die wesentlichsten in Betracht kommenden Sätze zu widerlegen bemüht waren, so sind wir uns bewußt, dabei lediglich die Sache selbst in's Auge gefaßt und nur so weit Ihre Person herangezogen zu haben, wie es eben nöthig war. Ob wir dabei so arg gefehlt, um die uns gemachten Vorwürfe zu verdienen, insidieren wir bezweifeln; einige harmlose Bemerkungen, deren wir uns ohne alle Absicht bedienten, würden wir gern vernichten haben, wenn wir gewußt, daß diese etwa uns überleitet werden könnten; wir überlassen es jedoch getrost dem Urtheile Unparteiischer, ob wir damit das Maß des Erlaubten überschritten haben. — Daß wir die in unserm Artikel deutlich ausgesprochene Absicht, die uns bei Abfassung desselben geleitet, zu unserm Behauern bei Ihnen noch nicht erreicht und Sie nicht zu belehren vermocht haben, scheint uns Ihrer neuerlichen Keuherung herovorzugehen, wo es heißt: „... wir behaupten, die Invalidenthese werden ein sehr großes Uebelthun darinnen finden, ob sie jährlich 104 oder nur 52 Thlr. Unterstützung erhalten!“ — eine Behauptung, die in aller Welt wol Niemand bestreiten wird. Wahrscheinlich haben Sie damit wol sagen wollen, daß den Invaliden eine größere Unterstützung lieb sein würde, daß sie ihnen zu gönnen sei, und wenn sie das meinen, geodter Herr A. H., so kommen wir fast zu der Vermuthung, daß Sie unter dem ersten Eindruck einer gereizten Stimmung unsere Ausführungen gar nicht richtig ver-

standen haben, in welchem Falle es sich wol empfehlen dürfte, wenn Sie unsern Artikel nochmals bei ruhigen Blut einer vortheilhaftesten Durchsicht würdigen und somit vielleicht zu einer richtigen Auffassung gelangen wollen; denn wir haben doch wahrlich nirgends das Mißverständliche einer ausgedehnten Unterstützung bestritten und etwa gesagt: unsere Zuwaliden, unsere Witwen haben genug an dem Wenigen — sondern unsere ganze Abhandlung — wir wiederholen es nochmals — drehte sich hauptsächlich um den Einen Punkt: ob wir bei mäßigen, für die Gesamtheit erspöndlichen Beiträgen ausgedehnte Unterstützung zu gewähren im Stande sind. — Falls Sie oder sonst Jemand uns einmal nachzuweisen vermögen, daß wir von falschen Auffassungen und irrigen Voraussetzungen ausgegangen sind, werden wir solche thatsächliche Berichtigungen jederzeit dankbar annehmen und uns aus einem Besseren belehren lassen. Bis dahin aber halten wir alles selber festgelegt aufrecht. (Bei dieser Gelegenheit sei noch nachträglich ein Druckfehler in Nr. 37 berichtigt. Es muß heißen in der Note 2. Col. 3. Sp., 6. Z. v. u.: 2 bis 3 1/2 Thlr. statt 2 1/2 Thlr., wo übrigens auch leicht aus der Vergleichung mit der Zahl von 3 bis 5 1/2 fl. ersichtlich ist.)

Aus Neustadt a. d. S. wird uns telegraphisch berichtet, daß daselbst eine Preisvertheilung ausgeschrieben, was zu beachten ist. W. Nordhausen, 28. September. Seit unidentischen Zeiten, vielleicht noch nie, dürften die Leser des „Corr.“ mit einem Verzicht über die hiesigen Verhältnisse beglückt worden sein, worüber sicherlich Denzinger sich nicht wundern wird, der nur einmüthig mit denselben belampt ist. Die Zahl der in den hiesigen Druckereien bisher beschäftigt gewordenen Schiffern belief sich durchschnittlich auf 18 bis 20, welche in den letzten Monaten auf 24 gestiegen ist. Eine ziemlich Anzahl derselben zählen sich zu den „Bescheidenern“, sind hinsichtlich zu frieden und trüben ihr Leben mit dem, was man ihnen darreicht. Versammlungen und Bereinigung der Kollegen sind überflüssig und alle Anforderungen an dieselben sind bisher resultatlos geblieben. Man braucht sich deshalb wol nicht zu wundern, daß die Löhne sehr schlecht sind und den hiesigen Verhältnissen in keiner Weise entsprechen. In den vier Druckereien, welche sich am Plage befinden, variiren in dreier die Löhne zwischen 3, 3 1/2, und 4 Thlr. bei 8 bis 10 Stunden Arbeit. Ein Maschinenmeister erhält bei zwei Maschinen 4 1/2 Thlr., während in der vierten Druckerei derselbe 4 1/2 bis 5 Thlr. bei 8 Stunden Arbeit erhält. So bescheidenwerth nun auch diese Verhältnisse zu nennen sind, um so bewundernswerther muß es erscheinen, daß auch der Verband hier Fuß gefaßt und sein Banner aufgesteckt hat. Die Zahl seiner Anhänger war bisher freilich eine sehr bescheidene, sieben, doch muß man zugestehen, daß unter solchen Kollegen, wie sie eben hier zu finden sind, eine höhere Zahl zu erreichen rein unmöglich war. Es wird vollständig genügen, wenn hier confitirt wird, daß in einer Versammlung, welche überaus nur alle Biersäfte einmal abgehalten wurde, von 8 bis 10 Mitgliedern circa vier erschienen waren. Da nun der hiesige Ortsverein Vereinsversammlungen nicht abhielt, resp. nicht abhalten konnte, so war derselbe bisher eigentlich kein Verein zu nennen. Durch den nun neuerdings erfolgten Hinzutritt von sieben hier zugewanderten Verbandsmitgliedern und ein neu hinzugetrretenes, ist die Zahl auf 15 gestiegen, worunter ein Principal. Daß es nun an der Zeit war, unter den Mitgliedern ein regeres Leben zu entwickeln, mußte wol von allen Seiten zugestanden werden, und wurde in einer zu diesem Zweck am 8. d. M. stattgehabten Versammlung, in welcher sämtliche Mitglieder anwesend waren, einstimmig der Beschluß gefaßt, das bisher bescheidene Zutrittsniveau anzuhoben, einen neuen Vorstand zu wählen, und regelmäßig monatlich zwei Versammlungen abzuhalten. Ferner beschloß man sich in derselben mit der Baticamsfrage, und wurde besonders hervorgerufen, daß das hier verarbeitete Baticum von 6 Egr. zu gering sei, und daß auch überhaupt an Nichtverbandsmitgliedern solches geodt werde. Da von einer Durchführung des Beschlusses, nur an Verbandsmitglieder Baticum zu zahlen, vorläufig abgesehen werden mußte, so wurde beschloffen, eine Baticamsklasse zu gründen, aus welcher an jedes hier durchreisende Verbandsmitglied eine Extraunterstützung von 5 Egr., mithin im Ganzen 11 Egr. gezahlt werden. — Dagegen ist über die hiesigen Verhältnisse noch sehr viel sagen ließe, will ich doch für heute davon absehen, mit dem anfrichtigen Wunsche, recht bald Erfreulicheres berichten zu können. Möge unser Ortsverein immer mehr an Mitgliedern zunehmen, die, wenn es gilt, für Aufrechterhaltung seiner Principien einzustehen, nicht zurücktreten, dann wird es ein Leichtes sein, alle uns entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

Aus West telegraphirte der dortige Fortbildungsverein: Laut Beschluß der gestrigen Versammlung billigen wir das Vorgehen des Posnerischen Personals (s. Wochenblatt). Conditionsauverbietungen sind zurückzuweisen.

Wien, 3. Octbr. In der „Wiener Zeitung“ lesen wir die Ausbreitung der erdigen Factorelle in der Buchdruckerei der k. l. Statthalerei in Prag. Bierschliche Kündigung, Jahresgehalt 1050 fl. B. Gewöhe bis 15. Oct. d. bei der k. l. Direction der Statthalerei-Hilfsämter in Prag eingeworfen. Die Verfertigung derartiger Stellen gefaßt unbedingt in ein Fachblatt, wenn überhaupt auf eine tüchtige Kraft reflectirt wird; es scheint aber weniger auf einen Fachmann abgesehen zu sein, als vielmehr auf einen im bureaukratischen Dienst erzogenen Beamten, der mit der Ausübung äarischer Establishments ex officio ungenügend sei. — Zu Anfang der Kigation für Einstellung der Sonntagsarbeit bei Zeitungen konnte man hin und wieder die Bemerkung vernehmen, daß den Zeitungsgebern durch immerhin ein Verlust erwachse. Dem widerspricht die Thatsache, daß die Sonntagsentschädigung jetzt als Montagsentschädigung gezahlt wird und außerdem der Satzpreis in mehreren Druckereien um 1 kr. pro 1000 erhöht wurde. Nur ein Mangel macht sich fühlbar, und dies ist das häßliche Warten auf Manuscript. Der ersten Wiener Vereinsdruckerei (vormals Auer) gehen durch die Actionaire immer mehr Arbeiter zu. So vergangene Woche „Der g'rade Mittel“, „Reißen“, und „Freimüthige“ von Jomarsitz. Es dürften bereits 10 Zeitchriften mit bedeutenden Auflagen in dieser Anzahl gedruckt werden.

Leipzig, 1. October. Zwei gewichtige und sehr wohl zu beachtende Umstände treten uns bei dem neugegründeten Verein deutscher und schweizerischer Buchdrucker Wesiger als sehr auffallend entgegen: einmal, daß die Hauptagitatoren derselben keine gelehrten Buchdrucker sind, und ferner, daß der Redacteur des sogenannten neuen Buchdrucker „Annalen der Typographie“ das der Verein — gewiß zum Erlaunen der Buchdruckerwelt — zu seinem Vereinsorgan gemacht hat, ebenfalls kein Buchdrucker ist; demnächst, daß man eine Buchdrucker ererbt oder eine solche in Besitz hatte, wird man wahrhaftig in die Fremden und Leiden eines Verwes nicht eingeweiht, der eine Geschichte hat, wie die Buchdruckerwelt. Für das Wohl und Wehe seiner Angehörigen können naturgemäß nur solche Männer wirken, welche von der Pike auf gebiert haben. Bei Vertheilung der „Annalen der Typographie“ als Buchdrucker-Journal wird manchem Fachmann gewiß schon der Ausdruck „Neu unter ultra erpidiam!“ einschließt sein, und wenn das Wort in unklarer und sich widersprechenden Artikeln die Bestrebungen der Buchdruckergehilfen nach Verbesserung ihrer Lage als unerschaffbar bezeichnet, so kennt er weder ihre Verhältnisse von heute noch von früher. Hält Herr Lord die hiesige Zwangsfrage denn in der That für eine Wohlthat der Schiffern — eine Klasse, die nach den Anschauungen unserer heutigen Welt verrentet und selbst von neueren Schicksal gerichtet ist? Oder findet Herr Lord es vielleicht nicht, daß es einen Angriff auf die Menschenwürde involviret,

wenn man bei Antritt einer Condition, also eines gewöhnlichen Arbeitsverhältnisses, sich allerlei nichtigendsten Verbindlichkeiten unterwerfen soll? — Mein Herr Lord kennt die Buchdrucker-Verhältnisse zu wenig, um jünal die Berechtigung der Lohnaufbesserung zu verneinen. Einen Blick auf 25 Jahre zurück geworfen und damit unser Heute verglichen: durchschnittlich erhielt man damals für das Tausend n 21 schwere Pfennige; die Preise aller Lebensmittel betrugen damals nicht die Hälfte von jetzt, wo wir — wenn es gut geht — 28 Pfennige erhalten, in einer Zeit, wo die Wohnungsmieten eine kaum zu erschwingende Höhe erreicht haben. Auf der andern Seite aber — und das muß grade betont werden — haben die Producenten, die Druckereien, ihre Ansprüche den Consumenten gegenüber verdoppelt und verdreifacht. Die Geschichte ist die beste Richterin und die mathematischen Beweise sind die schlagendsten: Frage man doch einmal nach, was man in den 40er Jahren für eine Schädigung des hohen (sic!) Arbeitslohnes 20 Thlr. fordert? Und es sollte keine Berechtigung für den Arbeiter vorhanden sein, seine Lage zu verbessern, wenn er hungert, während der Arbeitgeber nicht weiß, auf welche Weise er seine Einnahme verpassen soll? — Mein Herr Lord, ihr seltsames, mißvernehmliches Verhalten — denn man sieht es aus dem Artikel an, daß sie Jynen Willen verurtheilen — wäre einer bessern Sache werth. — Was aber den Verein anlangt, so will auch er das Wohl des Geseltesstandes und ein Hand in Hand Gehen, denn des Breiten und Langen wird dies immer ausposaunt. Das Wohl hängt aber zuerst und zu allererst von der Höhe des Lohnes ab, dessen Aufbesserung man gemeinsam entgegentritt, und wie kann an dessen Hand Gehen gedacht werden, wenn man als eine besondere Vereinigung sich von dem andern Theile trennt? — Noch nie ist in den Statuten eines von Buchdrucker-Gesellschaften gebildeten Vereins ein Ausschluß von Principalen ausgesprochen worden — nicht aus Pietät gegen sie, sondern weil sie mit zum Bau gehören. Wenn nun nach dem Programm des Vereins als Zweck desselben das Wohl auch der Gesellen in's Auge gefaßt werden soll, so sind die Unrechtentien der Gründer doch zu bekannt, um nicht dasjenige zu erathen, was man eigentlich will. Aber — glauben wir es — im natürlichen Gange der Verhältnisse steigend wird der Verein wider Willen eine Besserung des Lohnes der Gesellen zu Wege bringen. Je mehr die Principale sich eines gewissen Anstehens gegen die Gesellen befleißigen, je mehr sie die Gesellen in ein Sklavenverhältnis zu sich selbst führen versuchen — immer wird es gegenwärtige Folgen haben. Die Arbeitskraft ist heute schon rar und das Selten steigt

ohne weiteres Juthum im Preise. Die Auswanderung unter den Buchdruckern, heute schon bedeutend, wird immer größere Dimensionen annehmen.

Leipzig, 6. October. Daß der Stadtälteste und Kassirer des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Raymond Härtel, in der thätigsten Unterstützung der Darnstädter Genossen zurückbleiben würde, war kein Factor Gasterhüte einen noch nicht lange bei ihm losgesprochenen, Namens Alban Gernert aus Altenburg, nach Darnstadt dirigirte. Sonach sind von hier aus sechs „Freiwillige der persönlichen Freiheit“ in Darnstadt und sind dieselben, wie man von allen Seiten hört, äußerst stimpferhafte Arbeiter, dazu meist noch jung, aber nicht ohne eigenthümliches Renomme. Auf die jammervollen Ruße des Winters und die praxerischen Unterstützungsversprechungen ein lässliches Resultat, und können sich die Darnstädter Principale für diese Hilfe, „ihres Ausschusses“ bedanken, sowie man anderwärts eine Lehre daraus ziehen wird. — Das Geschäft geht etwas flott, flatter aber geht die Sonntagsarbeit! — Die Conditionen sind, wie bekannt, von kurzer Dauer und häufiger Wechsel findet statt, besonders bei Dringlich (Lora), Officin des Buchdrucker-Vereins-Organes, wofelbst man jetzt auch keine Verbandsmitglieber nehmen will — wenigstens sollen dieselben in die Zwangskasse steuern. Dasselbe ist bei Lenbner der Fall und sollen besonders die darüber seitens des gemessnen Köhler, Factor dafelbst, gemachten Aeußerungen äußerst possirlich sein.

Berlin, 6. October. (Telegramm.) Der Verein der Berliner Buchdrucker-Gesellschaften hat in seiner Sitzung vom 4. October den Antrag auf Anstufung an den Deutschen Buchdrucker-Verein (Schneider) einstimmig abgelehnt.

**Quittung der eingegangenen Unterstützungen**  
(bis 5. October Mittag):  
Leipzig 200 Thlr., Weimar 5 Thlr., Freiburg 11 Thlr. 13 Sgr., Karlsruhe 11 Thlr. 13 Sgr., Schwerin 10 Thlr., Altenburg 7 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf., München 11 Thlr. 13 Sgr., Stuttgart 67 Thlr. 4 1/2 Sgr., Worms 25 Sgr. 10 Pf. = 314 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf.  
Wofür unseren Collegen herzlichsten Dank und den Wunsch: „Gott schülze unsere Kunst!“  
Darnstads Buchdrucker.

**Quittung über Verbandsbeiträge.**

Ordentliche Beiträge.  
Saalgau. 2. Qu.: Halle, Dessau, Jerß, Cöthen, Bitterfeld, Saengerhausen, Eisenburg, Schmiedeburg, Weissenfels, Müßen, Merzbürg, Lorgau, Wettin-Cönnern — 8 Thlr. 15 Sgr.  
Extrabeiträge.  
Saalgau. 6 Thlr. 25 Sgr.; Nachträge zur vorigen Extra-Beitrag 25 Sgr. — Mittel-Eisen (Gieseln) 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. Nachen. 24 Thlr., Ueberzuschuß an Unterstützungsgeldern.  
Verbands-Subsidiar-Kasse.  
Saalgau. 1 Mitgl. f. 15, 1 Mitgl. f. 13, 2 Mitgl. f. 6 Wochen = 2 Thlr.  
Berichtigung. In der Quittung über Westpreußen muß es bei Götting heißen: 6 Mitgl. f. 13 u. 1 Mitgl. 4 Wochen 4 Thlr. 3 Sgr. Die Hauptsumme ist jedoch richtig.  
Leipzig, 3. October 1869. G. Kamm.

**Briefkasten.**

Verband. S. in Stuttgart: Sie erhalten umgehend Brief, worin Alles seine Entscheidung finden wird. — Eine Anzahl von Anfragen ic. können wir wegen überhäufte Beschäftigung nur nach und nach beantworten. Dies zur gef. Berücksichtigung. — Eingegangen: Statuten des Westens. Verbands.  
Redaction. P. in Moskau: Für jetzt müssen wir von Beiträgen absehen, vielleicht später. — S. in Paris: Sie erhalten Brief. — Fr. Jacob Wobham: Es wird Zeit, daß Sie sich endlich melden. — Von Hen. G. hier sind die von einem „unabhängigen“ Schräfer zu viel erhaltenen 6 Sgr. Baticum einem Unterstützungsbüchlein in Baderweim übergeben worden. — Beschlossene Versammlungs-Beiträge über den Darnstädter Constat bringen wir in nächster Nummer.  
Expedition. M. in Oberhausen: Erhalten. — P. in Bremen: 7 Sgr. — A. & Co. in Eisenach: 9 Sgr. — P. in Frankfurt a. M.: 6 1/2 Sgr. — R. in Speyer: 6 Sgr. — XX. 95: Nicht eingegangen, 4 Sgr. — S. in Altenburg: 12 Sgr. — A. in Chemnitz: 20 Sgr. ein. — E. in R.: 10 Sgr. — W. in Pest: Ist abgegangen. — R. in Ofen: Unter Kreuzband 16 Sgr. ober 1 fl. öfter.  
Wir machen wiederholt aufmerksam, daß Inserate von Unbekannten, denen der Betrag nicht beigefügt ist, in den Papierkorb wandern.  
Berichtigung. Am Inzerate 924 (zweite Nummer) muß es heißen: Oscar Kipping, gen. Lesker.  
Fälscher, Postliche Bilder aus dem Leben (i. „Corr.“ Nr. 24), können nur von der Expedition direct und unter Kreuzband bezogen werden gegen Einzahlung von 10 Sgr. Dies zur Nachsicht für meine Bekehrer.

**Anzeigen.**

**Buchdruckerei-Verkauf.**

Wegen Uebernahme einer anderweitigen Thätigkeit ist eine gut eingerichtete, noch im Betriebe sich befindende Buchdruckerei in einer größeren Stadt Badens mit ca. 50 Centner Schrot (worunter viele Titelschriften), 1 guten eisernen Handpresse, 1 Maltzpresse u. m. m. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch kann eine Papier-Stereotypie-Einrichtung dazu gegeben werden. Offerten besorgt die C. F. Spilller'sche Buchhandlung zu Basel unter H. 2771. [981]

Eine ganz neu eingerichtete Buchdruckerei mit dem Verlage eines zweimal wöchentlich erscheinenden Localblattes, verbunden mit einer Buch-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung, gelegen in einem gewerbreichen Städtchen an einem Nebenfluß des Rheins, steht Verhältnisse halber zu verkaufen. Ein tüchtiger Buchdrucker kann einen Reingehwin von 8 bis 900 Thlr. erzielen. Anzahlung 1000 bis 1200 Thlr. Offerten unter Lit. C. O. 89 besorgt die Exped. d. Bl. [889]

Wegen Aufgabe des Geschäftes ist eine Buchdruckerei, gut eingerichtet, mit dem halben Ankaufpreis sofort zu verkaufen. Anzahlung 150—200 Thlr. Franco-Offerten beliebe man an die Exped. d. Bl. einzufenden unter Chiffre M. G. 91. [891]

In einer Mittelstadt Sachsens ist wegen Ableben des Besitzers eine Buchdruckerei, welche im Besitze einer großen neuen Schnellpresse, einer Handpresse und neu beschafften, bei ausgedehnter Kundenschaft unter annehmbar Preis zu verkaufen. Näheres ertheilt die Buchhandlung von Fr. Eitel in Dresden. [908]

In einer reizend gelegenen Stadt des östlichen Preussens ist eine sehr gut eingerichtete Buchdruckerei mit Localblatt (vielle Zusätze), amtlichen Arbeiten und Nebengeschäften sofort für den Realwerth zu verkaufen. Bewerber mit mindestens 2000 Thlr. Kapital wollen ihre Offerten sub V. V. # 67 an die Exped. d. Bl. franco ein- senden. [914]

**Eine Stanhope-Pressen**

wird zu kaufen gesucht. Alt oder neu. Preise und Größenangabe erbittet Hermann Oeser in Neussalza. [947]

Eine gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Dingler'sche eiserne Presse, Ziegelgröße 51 : 60 C., zu allen Accidenzarbeiten brauchbar, ist billig zu verkaufen. Interessenten wollen Ihre Briefe unter der Chiffre A. A. 19 postno restanto Hameln senden. [895]

**Ein solider, sowohl im Zeitungs- als Accidenzdruck gelibter**

**Seher**

findet noch dauernde Beschäftigung in der Altemeyer'schen Buchdruckerei in Hameln. Interessenten wollen sich baldigst melden. [834]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister,**

welcher in Accidenzarbeiten gründlich erfahren ist, wird in einer siddensächsischen Universitätsstadt zum baldigen Antritt gesucht. Franco-Offerten unter A. Z. nebst Copie der Zeugnisse nimmt Herr Buchhändler Alteskind in Leipzig entgegen. [926]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, im Accidenz- und Weidruck erfahren und gewandt, wird gesucht. — Offerten mit Zeugnissen in Abschrift und Druckproben erbittet K. H. Palm in Nachen. [890]

**Stuttgart.**

1 bis 2 tüchtige Schriftgießer finden gute Condition in der Julius Müller'schen Schriftgießerei. [943]

Ein zuverlässiger Maschinenmeister, welcher im Schrift- und Stereotypendruck Gutes leistet und sich auch im Illustrationsdruck auszeichnen will, kann tobnende Conditionen auf Dauer finden in der Ed. Hallberger'schen Buchdruckerei in Stuttgart. [944]

**Ein tüchtiger Seher**

findet in der vom Unterzeichneten herausgegebenen Oberschlesischen Zeitung dauernde Beschäftigung. [941]  
Wielwig, im October 1869. Reinhard David.

**Ein Schriftseher,**

welcher auch etwas Vefcheid an der Presse weiß, wird zum baldigen Eintritt gesucht von der C. K. Simon'schen Buchdruckerei in Zell an der Mosel. [988]

Ein accurater Giesher auf Fundschritten, nach neuem Tarif, erfüllt dauernde Condition in der Schriftgießerei von Gustav Adeller in Leipzig. [948]

Für meine Buchdruckerei suche ich einen Geschäftsführer, welcher an der Presse sowie am Kasten Vefcheid weiß. Näheres bei Witwe Spanier, Pölsin in Pommern. [909]

**Ein tüchtiger Accidenzseher,**

welcher seither als Factor einer kleinen Druckeri thätig war, sucht eine ähnliche Stelle oder auch als Corrector. Offerten an B. S. # 1120 postno restanto Mannheim. [937]

**Ein Schriftseher,**

im Zeitungs-, sowie Accidenzdruck bewandert, sucht Condition. Adressen beliebe man unter Chiffre K. 50 postno restanto Schwerte (Westfalen) zu senden. [930]

**Ein Schriftseher,**

mit allen vorkommenden Arbeiten, sowie auch mit der Maschine vertraut, sucht, wenn möglich, sofort dauernde Condition. Offerten mit Angabe der Bedingungen erbittet sich R. Schrot, Zitterbog, Buchdruckerei dafelbst. [938]

Ein junger, solider  
**Maschinenmeister,**  
der gleichzeitig allen vorkommenden Arbeiten am Kasten entsprechen, auch gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht sobald wie möglich eine anderweitige Condition. Gef. Offerten erbittet sich  
Gustav Müller, Maschinenmeister,  
S. Kaiser's Buchdruckerei in Eisenach. [940]

**Ein Schriftseher,**

unverehelathet, in allen Arbeiten bewandert, sucht Condition. Derselbe könnte auch die Leitung eines kleinen Geschäftes oder die Redaction eines Localblattes übernehmen. Offerten C. Schmitz, Bonn, postno restanto. [945]

Ein gewandter Accidenzseher sucht zu Ende dieses Monats ein Siddenzstand oder der Schweiz passende Condition. Offerten wolle man gef. unter Chiffre H. H. 46 an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. [946]

Ein im Vert- und Accidenzdruck, sowie am Kasten ausgebildeter  
**Maschinenmeister**  
sucht Condition. — Gefällige Offerten sind zu richten an den Maschinenmeister  
W. C. Herrmann  
in Dunsau, Nr.-Schleffen. [939]

Herr Joseph Trösch aus Freiburg wird aufgefodert, seinen Aektoren zu schreiben. Collegen werden ersucht, den verkaufen, zerissenen oder verlorenen Joseph davon in Kenntniss zu setzen.  
Müller & Hille. [942]

Herr Heinrich Kaiser aus Bruchmachtersen bei Wolfenbüttel wolle schleunigst seine Adresse sub H. K. 66 an die Exped. d. Bl. ein- senden, worauf ihm wichtige Mittheilungen zugehen werden. Sollte einer der Herren Collegen dessen Aufenthalt kennen, wird gleichfalls darum ersucht. [913]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:  
Die Festtage des Buchdrucker. Eine Sammlung Prologe, Fest- grüße, Gesellschaftslieder, Grüße und Lieder zu Jubelfesten u. Preis 12 1/2 Ngr.  
Die Schriftgießerei. Von S. S. Bachmann. 4°. Preis 15 Ngr. [940]

**Der große Verbrauch der Rißke'schen Buchdruck-Walzenmasse**

hat uns veranlaßt, in Leipzig noch eine zweite Fabrik zu errichten, und ist die obige Walzenmasse aus beiden Fabriken in gleicher Güte zum Preise von

**19 Thlr. bei 1 Centner**

und darüber zu beziehen.

Lager befinden sich außerdem:  
in Hamburg bei C. C. H. Schröder,  
= Stuttgart = A. Rißke,  
= Wien = von Amelner & Co.,  
= Petersburg = J. H. Goldberg,  
= Mailand = K. E. Kamberlingh,  
= Paris = S. & A. Cornely,  
= Manchester = Arnell & Schachtelny,  
= Washington = C. J. Kesterlein,  
= Belgrad-Serbien = Lazar Erskowits,  
Gharofolenburg, Friedr. Aug. Rißke, Maschinenmfr.,  
Chemische Fabrik von Carl Kleber. Reuditz-Leipzig,  
911] Leipziger Straße Nr. 4.

**Der Unterzeichnete wird im November d. J. ein Taschen-Liederbuch für Buchdrucker**

herausgeben. Dasselbe (mindestens 6 Bogen stark) wird die besten Lieder aus dem 1850 von C. Rißke'schen „Liederbuch“ und für den „Gutenbergsbund“ und eine große Anzahl neue von uns Collegen gebildete Lieder zu Commercen, Buchdruckerfahrten und allen festlichen Gelegenheiten enthalten. Der Satz desselben wird correct, am möglichst viel Lieder aufnehmen zu können; der Druck auf festes, gutes Papier. — Subscriptionspreis für 1 Exemplar nur 5 Sgr., vom 1. November d. J. ab 7 1/2 Sgr. — Sammler erhalten auf 10 zwei Freieemplare.  
Rittau, im September 1869. Alban Horn,  
per Advr.: N. Mengel's Officin. [920]

Im Verlage der Leipziger Vereinsbuchdruckerei ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

**Vollständiges theoretisch-practisches Handbuch der Typographie**

nach ihrem heutigen Standpunkte.  
Von August Marahrens, Buchdrucker.  
Vollständig in 2 starken Bänden in gr. Octav à 10 Kupferungen, mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen.  
Fünfte Lieferung. — Preis à Lieferung 6 Ngr. [950]

**Fortbildungsverein Leipzig.**

Vereinsversammlung: Freitag, 8. October, Abends 8 1/2 Uhr, bei Meun: Vortrag.  
Bibliothek und Lesztitel: Sonnabends im Vereinslocale (Windmühlenstraße 42, im Tunnel, bei ter Vooren).  
Sparkasse: Sonnabends im Vereinslocale.  
An- und Abmeldungen: Herr J. Meindörfer (Wigand's Officin).  
Terminfassungen: Beschwerden über Tarifverletzungen sind beim Vorstehenden dieser Commission, Herrn W. Pfau (Theile's Officin, Emilitienstraße 2), einzuweisen.  
Ausschusscommission: Sonnabends, 8 Uhr, Sitzung bei ter Vooren.

Freitag, den 15. October, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Panttheon die halbjährliche

**ordentliche Generalversammlung**

statt. Tagesordnung: 1) Bericht des Vorstehenden; 2) Bericht des Mitgliedsberausausschusses; 3) Bericht des Bibliothekausausschusses; 4) Rechnungsbilanz; 5) Antrag, die Aufhebung der Sparkasse betr. Laut § 18 des Statuts ist für unentschuldigtes Ausbleiben 2 1/2 Ngr. Strafe zu entrichten.